APHORISMEN ÜBER STRAFANSTALTSWESEN

Scholle

Digitized by Google

Soc 3625.2

Harvard College Library

~~FROM~~

By Exchange.

24 Nov. 1900.

Digitized by Google

Aphorismen

über

Strafanstalts-Wesen

herausgegeben

zum Besten der Vereine Preußens

für

entlassene Sträflinge.

Scholle ——

Der Ertrag wird dem Herrn Prediger Roth bei der Strafanstalt zu Sonnenburg eingehändigt, und einst öffentlich Rechenschaft gelegt werden. Die Bestimmung der Höhe der Gabe für ein Exemplar dieses schriftlichen Scherfleins bleibt der Liebe überlassen, die den Spruch kennt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

Sonnenburg, den 3. März 1843.

Digitized by Google

Soc 3625.2

HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV 24 1900
CAMBRIDGE, MASS.

Duty Exchange

Digitized by Google

Allen denen,

welche ein Herz

für das Elend ihrer Mitmenschen haben,

in Liebe gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorschrift einer Vorrede.

Ein gedruckter Aufruf der geliebten Strafanstaltsprediger Feldner, Posner, Schrobbisch, die entlassenen armen Sträflinge betreffend, liegt eben vor mir. Mein Herz ist bewegt, ich möchte eine reichliche Gabe diesen Liebesmännern für ihren Zweck senden, doch ich bin arm.

Da fallen mir meine schon bestäubten Aphorismen ein, die ich, — seit 4 Jahren an der hiesigen Strafanstalt auch arbeitend, die sämmtlichen gerichtlichen Geschäfte versehend, — aus Erfahrung und in meinem Glauben gesammelt, und vor 2 Jahren, für einen begeisterten, obschon in den Ansichten von mir divergirenden Strafanstaltsbeamten, als Vorrede zu seinem, übrigens nicht edirten Werke, geschrieben hatte. So mögen diese harmlosen Blätter, statt vielleicht in die herrliche Gefängnißkunde, — in die Welt, und an die Herzen fliegen, und ehe sie verstäuben, einen kleinen Nutzen mit Gottes Hülfe den kranken Sträflingsseelen noch bringen!

Sie werden freilich, wo sie plötzlich hinfallen, manches Kopfschütteln, manchen Widerstand, manche Diskussion, da jetzt überall in deutschen Gauen über Strafanstalts-Wesen viel gedacht, gesprochen, geschrieben wird, erregen. Der geringe Verfasser ist auch auf Schläge gefaßt; doch er besitzt mit Gott die Liebe jenes Missionars: der von einem Lord, als er diesen um eine Gabe für das Missionswesen, nach mehreren abschläglichen Bescheiden, fortwährend dringlich gebeten, endlich eine Ohrfeige erhielt, diese geduldig hinnahm und nur erwiderte: dies war für mich! — was erhalte ich aber für die Mission? und dadurch für die heilige Sache von dem erstaunten hohen Engländer viele 1000 Pfd. St. errang.

Aehnliche Erfahrungen hat schon oft der Unterzeichnete gemacht, daher läßt er auch über diese Sache Gott, wie überall, walten.

Der Unterzeichnete ist übrigens vielfach bei der Versorgung entlassener Sträflinge, oft sogar gräulich, betrogen worden und

Digitized by Google

überzeugt: daß selbst 15 Jahre nicht hingereicht haben, einen in der Strafanstalt im Zwange befindlich gewesenen Sträfling zur Arbeit, Ordnung, Sittlichkeit zu gewöhnen — da er in der Freiheit diese Theorieen plötzlich umstieß, und tigerhaft wieder wurde. — Doch das kann ihn nicht irre machen, denn er weiß sehr gut, daß das Heil der entlassenen Sträflinge hauptsächlich nur: auf wahre christliche Erkenntniß und

darauf gegründet werden kann, daß von eben solcher Erkenntniß erfüllt sein muß der Geist der Vereine für entlassene Sträflinge, daß dagegen die Kassen derselben nicht leer, sondern stets mit Liebesgaben gefüllt sein müssen.

Zu diesem letzten Zwecke segne also Gott dieses geringe Schriftlein!

Werden in solchem Geiste die Sträflings-Vereine befestigt und ihre Finanzen gesichert, und gleich den Missionsvereinen für christliche Zwecke fern vom Vaterlande concentrirt, dann werden wir zur Vertilgung der Rückfälligen und Verbrecher weder patrouilliren, decolliren, noch deportiren dürfen, wie in den Zeitungen bald auf diese, bald auf jene Weise vorgeschlagen wird.

Am heilsamsten aber dürfte das Missioniren in den Strafanstalten für die zu Entlassenden, dagegen am unzweckmäßigsten der Vorschlag sein, diese an sich unedlen Seelen zu den armen Heiden zu senden, wohin man zur christlichen Veredlung und Befreiung derselben vom Satanischen durch Liebesgaben gerade Sendboten schickt.

Möchten nur diejenigen Männer, welche dazu Kraft und Beruf haben, sich der Seelen der armen Sträflinge mit der Liebe annehmen, welche auch in dem Verbrecher noch einen Miterlösten erblickt.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor
Scholle.

Digitized by Google

Kritische Aphorismen,

die als Vorrede, wenigstens aber zur — Nachrede dienen können. —

Ihr Strafanstalts-Werklein, geliebter Herr v. M....., können Sie getrost drucken lassen. Es wird Anklang finden, namentlich bei Laien und gewiß ein Impuls für die Belebung des Strafanstalts-Wesens und die Besserung der Sträflinge sein. Es enthält einen gemüthlichen Auszug und eine geistreiche kurze Uebersicht bisher unpopulärer Felder und mehre treffliche praktische Ideen und Vorschläge im blühenden Styl. — Erlauben Sie mir aber auch einige Bemerkungen.

Außer Beccaria brachen auch Filangieri und Machiavelli im peinlichen Recht Bahn, ebenso waren Kleinschrod, Tittmann, Feuerbach, Graf Arnim, Hitzig, Julius und Andere auch herrliche Lichtbringer. Ferner die Abschreckungs-Theorie ist wohl die am wenigsten beliebte, das Strafrecht soll vielmehr

a) aus dieser, so wie
b) aus der Theorie des physischen Zwanges,
c) " " " des psychologischen Zwanges,
d) " " " der Prävention,
e) " " " der Talion,
f) " " " der moralischen Besserung u. s. w.

für jeden einzelnen Fall besonders bestehen.

Eine Theorie paßt nicht für alle Fälle oder Zeiten! Alle Theorien sind aber grau und menschlich, daher so viele Widersprüche. Daher das Criminal-Recht, wenn man es rein menschlich handhabt, oder aus dem Gesichtspunkte betrachtet:

Digitized by Google

„daß ein Individuum, als Glied der Staats-Gesellschaft, wenn
„es den Staats-Kontrakt überschreitet, zur Aufrechthaltung des
„Staatsgebäudes nur bestraft werden muß,"

auf so viele Widersprüche nach den verschiedenen Ländern, deren Intelligenz und Oertlichkeit stoßen läßt.

Würde man z. B. in Peru oder in Diamanten-Ländern über einen Diamanten-Diebstahl einen Lafarge'schen Prozeß angestrengt haben? Oder, würde man in Preußen, wie in dem geldaristokratischen England, einen Gelddiebstahl jetzt noch mit Hängen bestraft wissen wollen? Oder, würde man in den Wäldern Nord-Amerika's, wie in Preußen, beinahe Zuchthäuser für Holzdiebe, die z. B. für 3 Pf. Holz 4mal defraudirt haben, also ins Zuchthaus müssen, bauen dürfen?

Das Kriminal-Recht hängt also von dem Zeitgeiste, der Oertlichkeit, den Verhältnissen, wie die Tracht eines Volkes, ab.

Indeß man wird sich, je mehr man im Staate zur christlichen Intelligenz gelangt ist, auch im Kriminal-Recht, wie überhaupt in der Gesetzgebung dieser nähern wollen.

Wer möchte als Christ privatrechtlich z. B. blos definiren wollen, (wie es ungefähr im Landrecht heißt:)

> Ehe ist die Gemeinschaft zweier Personen, verschiedenen Geschlechts, um Kinder zu erzeugen.

Aehnlich ändern sich auch im christlichen Staate die Ansichten über Verbrechen und Strafen.

Bei den Menschenfressern würden der Raubmörder Sens und der Straßenräuber Baumgarten eine ausgezeichnete Heldenrolle spielen — und nicht bestraft.

Bei uns sträubt sich alles Gefühl gegen sie und wir wünschten sie in Kerker und Eisen lebenslang, obgleich beide übrigens, wie der Schächer am Kreuze, noch selig werden können.

Das Zuchthaus sei also namentlich eine Anstalt in der Hand Gottes, denen dargereicht, deren Thaten Gott geoffenbaret hat, denn es stehet geschrieben: „wem er will, dem läßet er sie offenbaret werden", und ein solcher ist dann ein in die Hand Gottes gefallener, entlarvter Sünder.

Summa, geoffenbarter Verbrecher — strenge passende Strafe für ihn vorerst!

Digitized by Google

Ich würde nun für ein Zuchthaus, mit einem s. g. Schachtel- oder besser Fächer-Plan von ganz besonderer Art stimmen. Ein Zuchthaus ist nämlich meines Erachtens eine Gift-Bude. — Nun giebt es verschiedene Gifte von den leichtesten bis zur aqua tofana.

Wer alle durcheinander in eine Schachtel legt, wird Giftmischer und kann nur Unheil stiften. — Man lege also, wo möglich, jede dieser Pillen ganz appart.

Sollte dieses nicht möglich sein, so schachtle man die schweren und stärksten Gifte wenigstens:

1. stets ganz allein, lasse sie nicht ins s. g. Revier; und schachtele
2. jede Gattung der Verbrechen wenigstens in besondere Corridore und Behältnisse. Z. B. Holz-Diebstähle, kleine Diebstähle, große Diebstähle, gewaltsame Diebstähle, Raub, Straßenraub, Körperverletzungen, Todtschlag, Mord, Raubmord, Betrug u. s. w. jedes Verbrechen nach seiner Klasse in besondere Behältnisse und dort trenne man noch
   a) nach dem Alter und Geschlecht;
   b) nach dem Grade der Bosheit;
   c) nach der besonderen subjektiven Intelligenz.
3. Man lasse nie eine Gattung mit der andern auch nur in leise Berührung kommen und bewahre vor Verschlimmerung; man baue an verschiedenen Orten Anstalten für kurzzeitige, resp. für solche Verbrecher, die länger sitzen, oder theile auch die Hauptgebäude schon nach den Gattungen der Verbrechen wie ad 2.
4. Man wirke durch strenges Gegengift (d. h. genaue Aufsicht, kräftige sofortige Strafe, ohne lang ausgesetzte Conferenz) und durch christliche Heilkraft, nämlich vom Prediger bis zum geringsten Beamten (vorausgesetzt, daß alle gottesfürchtige, gläubige Christen sind) durch Gotteswort, durch Wirken zur Selbsterkenntniß, Reue, Buße, Gnade-Suchen, Ergreifen, Erweckung, Heiligung.
5. Den eingelieferten Sträfling lasse man lieber anfangs weniger glatt rasiret und äußerlich gereinigt, um ihn als Fabrik-Sklaven zu benutzen, man lasse ihn vielmehr gleichsam in Sack und Asche Buße thun, einsam über sich und seine That nachdenken und sein Elend fühlen, vornämlich den vorläufig eingelieferten Verbrecher, auch schon um Collisionen beim Inquiriren in 2ter Instanz zu vermeiden, und: da

Digitized by Google

jetzt mancher, der sein Kind ermordet, gleich in das Gebrause und die Arbeit hinein kommend, noch nicht einmal flüchtig über sich nachzudenken Zeit gehabt hat.

6. Die in der Erweckung und Heiligung stehenden Verbrecher bringe man in andere s. g. Schachteln, die schon zu Hoffnungen für das menschliche und höhere Leben berechtigen.

7. Man zeichne diese ad 6 durch bessere Behandlung, Kleidung, Beschäftigung aus, man gebe ihnen Gelegenheit, ihre armen Mitbrüder ad 2 a — c durch Lehre, Beispiel und That zu unterstützen; man gestatte ihnen endlich, nur für sich, nicht für die Fabrik, nach Abzug der Verpflegungskosten ꝛc. zu arbeiten und stelle sie bei der Arbeit, bei dem Verkauf der gearbeiteten Sachen schon auf die Probe, ob sie noch Hang zum Verbrechen zeigen; man lasse sie in den Zwingmauern ziemlich wie in der Freiheit sich bewegen, um sie zu prüfen, man zeige ihnen, daß und wie sie in der Freiheit sich ernähren können. Die Ausgezeichnetsten mögen sich der Allerhöchsten Gnade durch Bevorwortung, worüber ähnlich wie beim Kriegsgericht, alle Beamten zu befragen sind, öfter erfreuen.

8. Man werfe alle Fabriken aus der Anstalt, die da bloß reich werden wollen, und also in Versuchung und Stricke fallen lassen, denen nicht das Heil der Sträflinge am Herzen liegt.

9. Man suche mehr die Seele der vergifteten Individuen sich durcharbeiten zu lassen, als jetzt nur den Körper allein.

10. Alles Ueberverdienst spare man bis zum Abgange des Verirrten, höchstens gönne man denen ad 6 einen kleinen Theil schon in der Anstalt.

11. Dem Straßenräuber u. s. w., der zerlumpt in die Anstalt gekommen und dem man es leicht gleich an seinem Aeußern, um sich vor ihm zu hüten, ansehen kann, was für ein Wesen er ist, gestatte man nie, sich mit seinem Ueberverdienste in eine feine Kleidung zu hüllen und so sich zu bemänteln, und so leichter unvermuthet in der Freiheit Verbrechen zu begehen; man gönne ihm ein neues Kleid, — aber seinem Stande gemäß.

12. Die Ueberverdienste sende man, wo möglich, an die Vereine für Entlassene, man schaffe in jeder Stadt solche Vereine, man werfe

Digitized by Google

sein Haupt-Augenmerk auf die Entlassenen, man sei ihr Schutz, ihr Helfer, ihr Begleiter, ihr Zurechtweiser.

13. Man individualisire in der Beschäftigung und wähle diese, praktisch für das künftige Leben, als Erwerbsquelle, man beschäftige also nicht einen Räuber mit Coloriren von Damen-Stickmustern, welches einen Bären tanzen lehren hieße, und nicht einen Gebildeten mit Spinnen oder Wollekratzen, welches ihn zehnfach strafen hieße.

14. Der Sabbath werde in der Anstalt durch Arbeit nie entweiht; Spötter, sie seien Sträflinge oder Beamte, züchtige man streng.

15. Alle Intrigue, alle Spionage seien verpönt, Wahrheit und Offenheit die Grundregel für alle Beamten. Liebe, Eintracht, Gottesfurcht, Sanftmuth, Geduld, Achtung erfülle alle Beamten gegen einander und vereint mögen diese so einen festen Damm gegen die Sträflings-Masse bilden. Was soll diese aber denken und wie soll sie zur Besserung gereizt werden, wenn sie von Neid, Haß, Zwietracht, Intrigue die Beamten untereinander erfüllt sieht! Dies hieße die Hölle zum Jauchzen reizen.

16. Man bilde Vereine in allen Kreisen, Städten und Dörfern und Orten:

a) für Leute, die dem Sinken nahe sind; *)

b) für entlarvte Gesunkene, die in die Anstalt kommen sollen und sind;

c) für solche, die aus der Anstalt entlassen werden.

17. Alles diktatorische Wesen sei verbannt, die Anstalts-Beamten und die Männer der Vereine und die Behörden mögen für die Sache beseelt und begeistert Hand in Hand in Liebe gehen, ohne an sich zu denken.

---

*) Hierbei kann nicht dringend genug empfohlen werden, auch den Kindern versunkener Armen die größte Fürsorge zu schenken und so viel als möglich Anstalten für verwahrloste Kinder zu errichten. Denn wer nur einigermaßen das Leben kennt und seine Augen nicht absichtlich vor dem Elend seiner Mitmenschen verschließt, der wird in diesen bettelnden Kindern, welche von ihren Eltern auf Lüge und Diebstahl abgerichtet werden, ein ganzes Heer von künftigen Sträflingen erblicken.

Digitized by Google

18. In der Strafanstalt fühle der Verirrte die ihm diktirte Strafe; sie sei also kein Sammelplatz bloßer Fabrik-Sklaven; wer darin ist, zittre vor dem Rückfalle.

19. Die Administration, d. h. die Anschaffung der Materialien, Lebensmittel, Kleider, der Verkauf der gefertigten Sachen ꝛc. sei in der Hand der Regierung und ihrer Beamten, doch die Art, ob und wie der entlarvte Sünder zu beschäftigen, wo er zu detiniren, bleibe gehandhabet von der Justiz oder ihren Beamten, die das Urtel gefällt; denn sie kennt das Subjekt, und was Verbrechen und Strafe heißt. Dann werden Raubmörder, Verwandtenmörder, selten als Colorirer oder sonst zum Hohne der Justiz beschäftigt werden, und dann wird eine Art controverser Ironie zwischen dem gefällten mühsam zusammengestellten und entschiedenen Urtel und der Strafvollstreckung sich nicht leicht zeigen.

20. Man bilde in der Anstalt Missions-Vereine, Bibelstunden, um wie durch Missionare jene Menschenfresser und Hottentotten, so durch das Lesen der heiligen Schrift und der Missions-Berichte praktisch diese Verbrecherseelen zu neuen Gott und den Menschen wohlgefälligen christlichen Creaturen mit Gottes Hülfe umzuschaffen.

Warum sollten solche angedeutete und ähnliche Ideen sich nicht realisiren lassen?!

Ach, mit Gottes Hülfe müßte es besser werden.

Heil dem, den Gott in jetziger Zeit für die Strafanstalts-Parthie werth geachtet.

Es ist ein Feld, wo sich das Herz für die Brüder entfalten kann, wo der Egoismus, dieser Teufelsbalg, zertreten werden kann.

Wie edel erscheinen uns Howard und Dr. Julius, die fast nichts erhielten, die fast Alles hingaben, um für Strafanstalten zu wirken!

Also wollen wir den Herrn aller Herrn um Gnade und Kraft bitten, daß auch wir unser Scherflein für Anstalts-Wesen beitragen können.

Darum: fassen Sie Muth, dulden, ertragen Sie Alles, verzagen Sie nicht in der Parthie.

Was hülfe es aus einer Schlacht und mit Lorbeer heimkehren und keine Seele je gerettet zu haben. Welch ein Jauchzen der Engel aber über einen, der auch nur eine Seele zur Buße geführt oder gerettet hat.

Digitized by Google

Ach, und dieses Retten ist ja auch nur Gnade, nie Verdienst, nie eigenes Werk. Ephes. 2. V. 9. Wir sind nur die Gefäße. Röm. 9. V. 21.

Doch (um einer Jean Paul'schen Licenz mich zu bedienen) wer sehnet sich nicht lieber ein Potpourri, als ein Potchambre zu sein. —

Darum, das Retten gebühret dem Herrn! und der Minister Graf v. Arnim hatte insofern Recht, wenn er sagte: er könne nicht bessern! Preis aber Gott, wenn wir sein edles Werkzeug sein dürfen, dem Engel zulächeln können.

Der gebildete, christliche Strafanstalts-Beamte ringe nicht nach Ehre vor Menschen, nicht nach Irdischem, nein! nur nach dem Wohlgefallen Gottes, und daher frage er sich täglich: was hast du für das Wohl deiner armen Mitbrüder heute gethan!

Zur Strafanstalts-Parthie muß jeder tauglich sein, dessen Herz für alles Göttliche hoch schlägt, und ein solcher, namentlich wenn ihn Christus, der Herr, hält, kann nicht kleingläubig fürchten versinken, unterliegen, untergehen zu müssen, nein! jeder Tritt in der Anstalt oder für sie wird ihm bei Tag und bei Nacht, wie ein Segens-Gang, wie eine Himmelsleiter Jakobs vorkommen, auf der er arme Seelen von Sprosse zu Sprosse hinaufziehen will, bis in das Reich Gottes!

Er blicke nur auf Einen, auf Christum, seinen Herrn und achte nicht auf Rang, Amt, Würde, Lohn, Verfolgung, Verachtung seiner Umgebung, denn er weiß: der Eine führt Alles, wenn er will, herrlich hinaus, und die Trübsal der Zeitlichkeit ist nicht werth der Herrlichkeit künftig; und er achtet Alles außer Christo für Schaden Phil. 3. V. 8, und begräbt sein Ich in die christliche Geduld und Demuth.

Doch Sie werden meiner Raisonnements schon müde sein, so redlich ich sie meine, Ihre blüthenreiche Arbeit für Strafanstalt hat aber meinen verkümmerten, in Akten und Schattenseiten der Menschen begrabenen Geist angeregt, darum schrieb ich Ihnen, was ich über solche Anstalten und ihre Beamten für Wünsche hege. Wenden Sie Sich mit Ihrem Werklein an christliche Männer, die für das Heil der Menschheit zu wirken sich berufen fühlen, theilen Sie diesen edlen Männern mit, daß Sie Ihr Werklein Sr. Majestät unserm Könige und Herrn, der den Vereinen für die Besserung der Strafgefangenen bisher so christlich

Digitized by Google

vorstand, und der als König denselben schon einen neuen Schwung gegeben hat, dediciren wollen und geben Sie die Einnahme für das Werkchen zur Gründung eines, für die Neumark, für unser heimathliches Ost- und Westpreußen zu bildenden Vereins für entlassene Sträflinge.

Sie wissen, ich schrieb schon vor einem Jahre solche **pia desideria**, nämlich:

Eine Strafanstalt sollte Niemand betreten, ohne wenigstens für die darin enthaltenen entlarvten Sünder zu beten.

In die Strafanstalt sollte einen Verurtheilten kein juristischer Beamter, er sei hoch oder (bis zum Transporteur) niedrig, weder direkt, noch indirekt senden, ohne jenem Kerkermeister ähnlich zu denken: was soll ich thun, daß dieser selig werde!

Wenn der Geist der Liebe so Alle durchdränge, dann würden sie wenigstens Mitglieder der Vereine zur Verbesserung der Strafgefangenen und diese Sträflinge selbst würden durch ein unsichtbares Band zur Pflicht geführt.

In dieser Beziehung hat uns Nordamerika durch Quäker angeregt, auch überflügelt, wenn gleich auch dort in den Zuchthäusern das Ideal einer Besserungsanstalt noch unerreicht bleiben wird.

In jenem Welttheil geschieht jedoch, wenn man durch **Dr.** Julius die Werke darüber betrachtet, mehr für den aus der Strafanstalt *entlassenen* Gefangenen.

Auf diesen das Hauptaugenmerk gerichtet, würde der Staat von Rückfälligen vielfach befreit, wie auch der geistreiche Minister Graf von Arnim dargethan hat.

Da kehrt der ehemalige Tagelöhner aus der Strafanstalt heim, ohne Geld, gebrandmarkt, von Arbeiter Suchenden gemieden, oft zu Weib und Kindern, die ihn vor Hunger, Frost, von Allem entblößt, angrinsen, statt ihn freundlich zu empfangen.

Die Reue, die in Momenten in der Strafanstalt ihn zerknirschte, seine guten Vorsätze, seine Sehnsucht nach Freiheit (die ohnedies nicht die echte, christliche war), sie sind durch einen solchen höllenartigen Augenblick im Nu hinweggeblasen, es jagt ihn fort — er — stiehlt.

Daran, daß er in der Strafanstalt, sei sie auch noch so wohl eingerichtet, durch andere geübtere Verbrecher klüger, erfahrener gewor-

Digitized by Google

den, daß der Brandwein ihn erhitzt, daß die Arbeitsscheu ihn erfaßt, Irreligiosität ihn nicht aufgerichtet, daß Bundesgesellen ihn aufgeregt, wollen wir nicht einmal gedenken.

Um diesem Uebel gründlich abzuhelfen, müßte sich in Berlin eine Hauptgesellschaft für entlassene Sträflinge bilden, und diese allmählig in jeder Stadt, jedem Dorfe eine Zweiggesellschaft hervorrufen. Darauf hinzuwirken ist heilige Pflicht jeder Obrigkeit, aller Christen, denen es gilt Menschenseelen nicht blos für dieses, sondern für's ewige Leben wieder zu gewinnen.

Mögen diese Aphorismen wenigstens die, wohl viele tausend betragenden juristischen Beamten Preußens zum ernsten Nachdenken und zu der Frage erwecken:

> kann ich nicht jährlich aus meinem Einkommen, wenn auch nur ein geringes Scherflein, den Vereinen für die Besserung der Strafgefangenen widmen, die mir so nahe liegen, bei denen ich mich nicht, wie bei Missionsgesellschaften, mit der Ferne entschuldigen kann, damit namentlich die entlassenen Sträflinge mich nicht einst — zur Rechenschaft ziehen.

Möge jener barmherzige Samariter, der dem unter die Mörder Gefallenen aufhalf, Jedem hierbei recht lebhaft vor den Augen stehen!

Schlagen Sie nun mit Ihrem Werklein nur getrost an die Herzen, und der Herr unser Gott wird Segen geben.

†

Digitized by Google

Druck von Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O.

Digitized by Google

Digitized by Google

Soc 3625.2
Aphorismen uber strafanstaltswesen
Widener Library 006897665
3 2044 088 972 179

Digitized by Google